

Die Kohlenfrage im Reichsparlament.

Den Ausschussbericht über den Entwurf eines Kohlenengesetzes erstattet Abg. Sollmann (Soz.). Der Ausschuss schlägt dem Hause vor, den Entwurf zurückzustellen und die Reichsregierung zu ersuchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das von Kohlenbeschränkungen freierwerdende Gelände in erforderlichem Umfange den Bodenbesitzern entzieht und die ausreichende Abgabefähigkeit bietet, das Gelände zu gemeinnützigen Zwecken in den gemeinnützigen Besitz zu überführen.

Es folgt die Interpellation der Deutschen Volkspartei und der Dt.-Nationalen betreffend die Kohlenförderung.

Mit der Interpellation verbunden wird die Beratung des Kohlenengesetzesentwurfs.
Abg. Engenberg (Dt.-nat.): Es handelt sich um eine Frage von so unmittelbarer Lebensbedeutung für das deutsche Volk, daß alles Trennende zurückgelassen werden muß. Der Redner bringt dann zur Begründung der Interpellation ein umfangreiches Zahlenmaterial bei und fährt fort, es ist Pflicht aller beteiligten Volksschichten, alles aufzubieten, um das Meiste zu verschaffen. Das sage ich auch besonders denjenigen, die in den letzten Monaten das ihre dazu getan haben, den Bergbau und die Eisenbahnen zum Zummelpfad politischer Agitation zu machen. Eine große Rolle spielt im Ruhrgebiet die Ernährungsfrage. Die Kohlenfrage hängt aufs engste zusammen mit der Frage der Leistungen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Leistungen hängen, solange Volkswirtschaften schwächen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Der Verbrauch an Kohle ist schon so weit eingeschränkt, daß weitere Einschränkungen nahezu undenkbar sind, wenn nicht die schwersten wirtschaftlichen Nachteile eintreten sollen. Wie ist dem Uebel abzuwehren? Die Steigerung der Produktion ist das erste Erfordernis. Es ist noch nicht gelungen, die Arbeiterkraft davon zu überzeugen, daß die Kohlenfrage am wirksamsten durch eine gezielte Produktionssteigerung der Leistungsfähigkeit in einem beschränkten Zeitraum, durch Verlängerung der Arbeitszeit für eine bestimmte Zeit um eine Stunde bewirkt würde. Die Arbeiterkraft im Kohlenbergbau sollte sich vergewissern, daß sie die Industriearbeiterkraft ganz Deutschlands für den kommenden Winter in die schwerste Gefahr bringt; deshalb appelliere ich von dieser Stelle aus an das Solidaritätsgefühl der gesamten Arbeiterkraft.

Die Regierung ist bereit, den Wünschen der Arbeiterkraft hinsichtlich der Reform des Knappschaftswesens zu entsprechen. Das größte Uebel ist die Zerrüttung des Transportwesens. Mit Entlegen liegt es dem Zukunft entgegen, der eintreten muß, wenn das Wagenmaterial für die Abfuhr von Rostoffen, Säben usw. in Anspruch genommen werden muß, da heißt kein anderes Mittel als die Einstellung des Personenverkehrs. Eine Partei, die nicht wegen ihrer Stärke, sondern wegen ihres rücksichtslosen Terrors Einfluss hat, sucht die revolutionäre Arbeiterkraft zu mißbrauchen, um durch Streiks das gesamte Wirtschaftsleben zu erschüttern. Der oberste Streik ist eine der frevelhaftesten Unternehmungen, die auf eine Politik zurückzuführen ist. Dieser fehlt der Arbeiterkraft die nötige Aufklärung, um die gewählten Agitatoren sich fern zu halten. Die kommunistische Partei hat nur ein politisches Programm, ihre Politik und Taktik darauf einzurichten, daß unsere Wirtschaft schnell zerfällt. Die Regierung ist bestrebt für jede Anregung, die die Kohlennot zu beheben geeignet wäre. Sie nimmt jede Unterstützung an, von der Gebeten und Sicherheit der deutschen Republik zu erwarten ist.

Die Besprechung der Interpellation wird geschlossen.
Vor der zweiten Beratung des Kohlenengesetzes ist zwischen den Abg. Rebe, Due, Imbusch und Genossen eine Entschließung eingebracht worden, welche zur Verhinderung der künftigen, als Folge der Kohlennot das Volk bedrohende Katastrophe schnelle und durchgreifende Maßnahmen für eine erhebliche Erhöhung der Kohlengewinnung und für ihren regelmäßigen Abtransport fordert.

Abg. Due (Soz.): Wenn es heute einigen parlamentarischen Wirkungen gelingt, ganze Volksschichten in den Kampf zur Agitation zu zwingen, so beweist das nur, daß unsere Arbeiterkraft, auch die Beamtenkraft durch den furchtbaren Krieg nervenkrank geworden ist. Die Bergarbeiter sind durch die langjährige Unterernährung so herabgekommen, daß Überdrehungen ihnen jetzt nicht zugemutet werden kann. Nur keinen Druck, keinen Zwang, sondern gutes Zureden und vor allem gutes Essen. Redner fordert jedoch die Forderung der Entschließung und schließt mit einer dringenden Mahnung zur Sozialisierung.

Mahnung zur Sozialisierung
und mit der Aufforderung an die Unternehmer, die nachfolgende Agitation dagegen an unterzulegen. Unter Sozialisierung im Bergbau versteht ich die zeitliche Verteilung jeder Kapitalrente.
Abg. Imbusch: Der Rückgang des Kohlenförderungs ist eine internationale Erscheinung, die sich in erster Linie auf die Kriegsverhältnisse gründet, ein weiterer Grund ist das Sinken der Arbeitsfähigkeit und der Arbeitsfreudigkeit infolge des Hungerbaus der an der Kraft des Arbeiters während des Krieges geübten wurde, infolge der schlechten Ernährung, nicht zuletzt auch infolge der un-

rechten und unwürdigen Behandlung. Um Abhilfe zu schaffen, sind vor allem notwendig ausreichende hohe Löhne, auch die Lebensmittelversorgung reicht heute noch nicht aus. Wir möchten ferner an weitgehender Kohlenersparnis durch Holz- und Torf und gerechte Verteilung der Kohlen. Ich richte an die Bergarbeiter noch einmal den Ruf, ihre ganze Kraft auszusparen, um unser Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren.
Abg. Weiler (Dem.): Die Hauptursache an der Kohlenlage trägt die systematische Verheerung, die aus politischen Gründen unter den Bergarbeitern getrieben worden ist. Der Hunger des Volkes und der Arbeiterkraft wird sich noch einmal gegen die Streikbewegung richten.
Abg. Boegler (Dt. Vp.): Vielfach empfiehlt es sich, der Arbeiterkraft jeden 2. Sonntag vollständig frei zu geben, dafür aber wieder 8 Stunden zu arbeiten; das bedeutet eine Mehrforderung von 9-10 Millionen Tonnen jährlich, damit könnte der ganze Bedarf Süddeutschlands und mehr an Steinkohlen gedeckt werden.

Nach weiterer Aussprache wird die Entschließung und die Vorlage über den Reichskohlenrat angenommen.
Sonabend: Kleine Vorlagen.

Die drohende Massenauswanderung.

In einem Vortrag des Ministers Deter vor der Berliner Handelskammer betonte der Minister, daß der tägliche Fehlbetrag der Eisenbahnen zehn Millionen Mark beträgt. Schuld an anderer Verzehrbilge hätten vor allem die unumstößlichen Preisbedingungen, nach denen wir 43 Prozent unserer Kohlenförderung abzuliefern haben. Wir haben 12 Millionen Tonnen angeboten, aber Frankreich allein fordert 20 Millionen. Da die Förderung in allen Ländern zurückgeht, wird von der Entente auf Deutschlands Auslieferung, um die Betriebe zu heilen und Arbeit zu schaffen, hat die Eisenbahnverwaltung für über zwei Milliarden Mark Verrechnungen in Auftrag gegeben. Aber die Werke können aus Rohstoffmangel nicht liefern. Am 1. Juli waren 14 611 an diesem Termin fällige Wagen nicht geliefert. Unser Lokomotivbestand ist zahlenmäßig durchaus auf der Höhe. Gegen 20 000 (?) Lokomotiven im Jahre 1914 haben wir heute mit dem besetzten Gebiet 26 000 Lokomotiven. Aber von ihnen sind 41 Prozent in Reparatur. Die Werkstätten sind so überfüllt, daß 17 500 Lokomotiven auf den Gleisen stehen müssen. Das Werkstättenpersonal wurde von 80 000 auf 200 000 vermehrt, ohne daß die Friedensleistung erreicht wurde. Das selbe Bild ist bei den Güterwagen. Der Bestand von einer halben Million hat sich gegen 1914 nur wenig verändert, aber 500 000 Güterwagen liegen in Reparatur. Für den heutigen geringen Kohlentransport genügen 15 000 Wagen, die für diesen Zweck auch zur Verfügung sein werden. Um einer Eisenbahnkatastrophe für den Herbst und Winter auch nur einigermaßen zu begegnen, ist die wichtigste Anforderung: intensive und ausgedehnte Arbeit in den Lokomotivwerkstätten. Mit dem einfachen Teil der Arbeiterkraft muß eine freiwillige Arbeitsarbeit vereinbart werden. Nur wenn die Selbstkündigung aller Kreise für unannehmliche Anforderungen nach erhalten bleibt, wird ein Zusammenbruch Deutschlands unausweichlich sein, sonst droht 20 Millionen Menschen die Auswanderung.

Deutschlands Ökopolitik.

Wir berichteten vor kurzem, daß von der Entente die Abberufung des deutschen Oberbefehlshabers im baltischen Gebiet gefordert wurde, da die letzte Regierung sich über seine Unterstellung des Deutschbaltentums und seine militärischen Maßnahmen bei der Entente beschwert hatte. Deutschland hat die Rückberufung des Generals abgelehnt. Das Volkliche Bureau verbreitet folgende Nachricht:

Die deutsche Regierung hat an die Entente eine Note gerichtet, in der zunächst auf die entsprechende Verhandlungen erfolgte Räumung Ostlands Bezug genommen wird und in der es dann weiter heißt, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, die Abberufung des Generals v. d. Goltz abzulehnen zu müssen, da diese Forderung einen Eingriff in die Deutschlands anstehende Kommandogewalt über seine Truppen darstellt.

Wir halten die Antwort unserer Regierung nicht gerade für sehr glücklich. Das reaktionäre Treiben dieses Generals hat in weiten Kreisen unserer Partei großen Unwillen hervorgerufen, was auch auf dem Weimarer Parteitag am Ausdruck kam. Wenn wir anfänglich durch den Friedensvertrag gezwungen waren, unsere Truppen im Baltischen Land zu lassen, so wäre es jetzt aber schon längst an der Zeit gewesen, sie von dort abzurufen. Noch immer dürfen die deutschbaltischen Reaktionäre wegen, in deutschen Blättern für die baltische Landwehr zu werben, trotzdem diese Verbungen von der Regierung verboten sind. Es ist höchste Zeit, daß die Regierung auch diesen Herrschaften einmal ihre Macht zeigt.
Die Deutschen machen in den baltischen Ländern nur einen verschwindenden Prozentsatz der dortigen Bevölkerung aus. Allerdings können sie sich, insbesondere der Adel noch immer nicht daran gewöhnen, daß es mit ihrer Vormachtstellung im Baltikum der Demokratie vorüber ist. Diese Leute

waren auch die treuesten Stützen des zaristischen Systems, und lieferten Rußland seine bekanntesten Schergen. Wir haben keine Veranlassung, für dieses „Deutschtum“ Millionen auszugeben, indem wir in Rußland ein großes Heer aushalten. Nach neueren Meldungen ist bereits mit dem Abtransport des deutschen Heeres begonnen worden. Wir können nur wünschen, daß dieser Abtransport recht bald geschieht und insbesondere, daß Herr v. d. Goltz recht bald von der Bildfläche verschwindet. Die deutsche Republik kommt sonst durch solche Vertreter zu sehr in Mißkredit.

Deutsche Note über Danzig.

Berlin, 15. Aug. (W. L. B.) Die deutsche Regierung hat in Versailles eine Note des Inhalts überreicht, daß die Bevölkerung von Danzig über wichtige in den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht klarstellte Fragen dringend Auskunft zu erhalten wünsche, vor allem über die staatliche Angehörigkeit von dem Augenblick des Auscheidens von Danzig aus dem deutschen Reich bis zu ihrer Verabreichung als freie Stadt, sowie eine Entscheidung über künftigen Anteil des Reiches an öffentlichen Eigentum. Ferner wünscht die Bevölkerung, daß möglichst bald an die Ausarbeitung einer neuen Verfassung gegangen werde und daß das Verzeichnis Danzigs zu Polen eine Klarung erlaube. Da sich aus der augenblicklichen ungewissen Lage erhebliche politische und wirtschaftliche Unannehmlichkeiten für die Danziger Bevölkerung ergeben, so bittet die deutsche Regierung um baldmöglichste Einleitung von Verhandlungen hierüber.

Bereidigung des Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert wird am 20. August vor der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung ablegen.

Nach der gestern von uns mitgeteilten Verordnung des Reichspräsidenten sollte die Nationalversammlung nach Inkrafttreten der Verfassung als Reichstag fungieren. Nachdem aber die Nationalversammlung sich gegen diese Regelung ausgesprochen hat, wird die Verordnung des Reichspräsidenten zurückgezogen werden.

Große finanzielle Aufwendungen des Reiches.

Die Bezüge der Kriegsschädigten.

Berlin, 14. Aug. Die Kriegsschädigten erhalten täglich 4,20 Mark und dazu eine Verköstigungsgeld von 1,20 Mark. Die sich aber erhöhen kann. Bei Blinden beträgt sie 3,80 Mark, ferner eine Kriegszulage von 70 Pf. Die Kriegsschädigten erhalten also mindestens 6,10 Mark pro Tag. Ferner bekommen sie an verschiedenen Orten die Erwerbslosenunterstützung, auch erhalten sie auf Antrag einmalige oder laufende Hilfe.

Entschuldigungsbeitrag für Beamte.

Weimar, 15. Aug. (Privat-Tele.) Das Reichskassinet beschloß heute vorbehaltlich der Zustimmung der Nationalversammlung, den Reichsbeamten einen einmaligen Entschuldigungsbeitrag in Höhe von 600 Mark für die Unterbeamteten und in Höhe von 1000 Mark für die Vorgesetzten auszusprechen. Dieser Beitrag soll für jedes Kind 50 Mark monatlich bezahlt werden. Gleichzeitig tagte hier in Weimar das preussische Kabinett. Es hat denselben Beschluß für die preussischen Staatsbeamten gefaßt.

Die Wahrheit liegt.

Wir veröffentlichten kürzlich das Schreiben, in welchem der General v. Deimling dem Reichsminister Erbsberger seine Sympathie in dessen Kampf gegen die Kriegsverlängerer ausdrückte. Diese Offenheit des Generals hat bei den Militärs sehr verunsichert und sie glaubt diesen unangenehmen Augenzeugen dadurch erledigen zu können, indem sie in der „Deutschen Tageszeitung“ folgende aus der kriegerischen Tätigkeit des Generals ausplaudern:
1. Wer hat sein schönes 15. Armeekorps bei Beginn des Krieges immer wieder in weitaus „einstufiger“ ohne Artillerievorbereitung in den Tod geschickt, nahm ein einseitiges Truppenführer ihren Abschied, nahmen und die unverantwortlichen Blutsünder nicht mit ihrem Namen bezeichnen wollten? General von Deimling.
2. Wer hat am 25. November 1914 vor Sporn die zusammengepackte Division Hoffmann auf einem kleinen Wag bei Courcova mit allen Gefahren usw. so verpackt, daß es Stunden bis in die Nacht dauerte, bis endlich die Division ihren Bestimmungsort am Angriff auf Höhe 80 antreten konnte? Wer war der einseitige Truppenführer? General von Deimling.

3. Wer hat bei dieser Gelegenheit den verarmten Soldaten eine seiner wertvollsten Neben gehalten, in der er u. a. behauptete: „Franzosen, Engländer, Belgier sind vollständig erschöpft; wir brauchen nur feste drauf los zu gehen, dann laufen sie weg.“ — Wer hat den Bataillons- und Regimentskommandeuren einzeln die Hand gegeben und gebrüllt: „Stehen oder sterben“ und ist dann, als die Division zum Sterben ging, in sein Quartier gefahren, ohne sich um das Sterben der eigenen Regimenter zu kümmern? General v. Deimling.

7. Wer hat die Divisionen beschützt, daß die Regimenter am hellen Licht Tage 1. März nachmittags, mit Regimentsmusik vorziehen sollten? Jeder Kavalkade, der vorne spielen läßt, erhält das Ehrenkreuz? General v. Deimling.

8. Wer hat die Divisionen vor Sporn in weitaus „einstufiger“ mit Artillerie vorbereiten lassen, daß sie trotz der unerschöpflichen Munition weitermachen? General v. Deimling.

Wenn ein General im November 1914, also nach wochenlangem Kriege, so wenig Einsicht in die feindliche Massenwirkung hatte, wie der General v. Deimling, so muß er recht schweigen. Tausende hat er umsonst hingeworfen; und er kann versichert sein, daß sein Name schon dort vor der Höhe 80 in dem Walden von Hölle von manchen erlittenen Lippe sterben „verflucht“ worden ist.

Statt sich während des Krieges um Politik zu kümmern, hätte sich General v. Deimling lieber um seine Truppen kümmern sollen, nicht in Neben, sondern im Einsehen seiner Persönlichkeit. Und wenn er vom „Siegen oder Sterben“ redete, wenn er sich von den Kommandeuren darauf nach den Versprechen durch Sanftmut ablenken ließ, dann hätte er ja selbst, wenigstens in der Nähe, den Opfer der preussischen Regimenter beobachten können, die durch seinen Mangel an Einsicht nutzlos in das Verderben geschickt worden sind.

Die „heißes verblendete Oberste Heeresleitung“ hat leider mit dem General v. Deimling dieselbe Wohlmeinung und Nachsicht gehabt, daß sie diesen Mann nicht gleich nach den Verbrechen 1914 in den Ruhestand hat versetzen lassen. Tausende junge Männer wären nicht, wie später geschah, durch Deimling nutzlos geopfert worden.

Wir wissen nicht, wie weit diese Aufschuldigungen zutreffen. Was die Abschiedsreden des Generals v. Deimling vorweisen, haben die anderen Generale u. a. getan. Es ist nur gut, daß durch diese Verabschiedungen dem deutschen Volke die Augen geöffnet werden über das herrliche Regiment der Hohenzollernherkunft, das in so verwerflicher Weise mit dem Gut und Blut des Volkes umgegangen ist.

Als Republikaner gemäßigtheit.

Der Republikanische Führerband teilt dem „Vorwärts“ mit, daß das Mitglied der Bundesleitung des R. F. D. Major Lange, Kommandeur des 1. Bataillons des Reichswehr-Regiments Nr. 49, zugleich Garnisonleiter in Berlin, nach Dessau verlegt worden ist. Major Lange gibt sein selbständiges Bataillon ab und muß dafür das in Dessau übernehmen.

Bezeichnend ist, daß die Verlegung unmittelbar danach ausgesprochen wurde, nachdem bekannt geworden war, daß Major Lange in die Bundesleitung des R. F. D. gewählt worden ist. Er hat 48 Monate im Felde gestanden. Er als Kompaniechef heraus, war lange Bataillonskommandeur und führte zuletzt vor dem Feind Regiment. Gleich nach seiner Rückkehr aus dem Felde hat er sich zur Verfassung der Regierung gekehrt und seitdem Dienst getan. Einem solchen Mann nimmt man jetzt kein Bataillon weg, weil er sich als Republikaner offen hinter die Regierung stellt. Der Republikanische Führerband erhebt klammernden Protest gegen diese Maßregelung.

Kriegsgewinnler!

Die Düsseldorf „Freie Presse“ veröffentlicht folgende Aufschlüsselung der Kriegsgewinnler aus den Jahren 1915, 1916 und 1917.

	1915	1916	1917
1 Kartoffelhändler	18 000	56 200	170 000
1 Viehhändler	1 800	34 000	112 000
1 Lebensmittelhändler		19 000	324 000
1 Lebensmittelhändler	41 000	110 000	203 000
1 Konfitürenhändler	70 000	100 000	145 000
1 Zigarrenhändler	12 000	35 000	135 000
1 Zigarrenhändler	72 000	142 000	572 000
1 Papierfabrik	110 000	471 000	545 000
1 Papierfabrik	31 000	160 000	555 000
1 U. Metallwarenfabrik	99 500	290 000	1 225 000
1 Schlossermeister	6 000	7 500	50 000
1 Dampfagewerk	10 000	50 000	105 000
1 Banddirektor	63 000	145 000	345 000
1 Banddirektor	130 000	175 000	225 000
1 Generaldirektor	154 000	482 000	1 000 823
1 Fachhändler	3 000	81 000	70 000
1 Fachhändler	40 000	100 000	201 000
1 Trauergutshändler	40 000	115 000	155 000
1 Tapetenhändler	3 000	18 000	60 000
1 Hotelbesitzer	27 000	28 000	117 000

Die Zahlen geben die Summen an, mit denen sich die Deutschen selbst eingelassen haben. Das wird.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Wasserstandsberichte am 16. August 1919.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Danzig	2,00	Wieliczka	2,05
Stettin	2,00	Stettin	2,05
Stettin	2,00	Stettin	2,05
Stettin	2,00	Stettin	2,05
Stettin	2,00	Stettin	2,05

Standesamt vom 15. August.

Soppoter Stadttheater.

Paul Wegener als König Philipp in „Don Carlos“.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Aus den Ostprovinzen.

Obra. Am Montag nachmittag 5 Uhr findet im ...

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Gewerkschaftliches.

Reichstakt im Dachsbergwerk.

80 Jahre Bergarbeiterverband.

Die neueste Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung“ ...

Aus aller Welt.

Großfeuer im Paradenlager.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Reaktionäre Mörderhand.

Die Unterführung über die polnische ...

Heizschulen in London.

Eine Heizschule für die zahlreichen ...

Choleraepidemie in China.

Nach einer Meldung des Amerikaner ...

Verantwortlich für Rebellion: Ernst Thälmann.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Amtl. Bekanntmachungen.

Abgabe von Lebensmitteln.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Technische Hochschule Danzig.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Das Ernährungsamt der Stadt Elbing.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Strassen-Verkäufer.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Zeitungsträgerinnen.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Institut für Zahnleidende.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Wir empfehlen:

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Buchhandlung „Volkswacht“.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Vorteilhaftes Angebot!

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Rauchtubak.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Reine Fahren.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Stielstrommotor.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Trauer.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Gustav Paetsch.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Geschlechts-Krankheit.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Wer heiraten soll.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Abheftel u. Filialexpedition.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Bettfedern und Damm.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Neufahrwasser.

Die in der Stadt Danzig am 16. August 1919. ...

Neue Weltstadt-Programme!

Sensations- Gastspiel

der
berühmten Tragöden
und
Filmschauspielers

Alwin Neuß

in: „Der letzte Akt“

Das dramatische Filmspiel in
einem Akt von Hans Land.
Personen:
Werner Lutz, ein Heldenstarke, *
Hans Werker, eine Liebhaberrolle.
Der Regisseur.
Der Souffleur.
Schauspieler u. Schauspielerinnen.
Werner Lutz: * Alwin Neuß.
Zeit: Gegenwart.
Schauplatz: Die Bühne eines
Theaters während der Vorstellung
des
„Narziss von Brachvogel“.

Dobo-Truppe

Ungarischer Gesang- und
Tanz-Akt

Amados

der Königl. Diabolo-Spiel

Carry und Hartwell

Komische Excentriks

Leni Neumann

Soubrette

Fred Steffin

Dressur-Akt

Gare und Partner

Radsport am Strande

Frank Bergmann

Humorist

3 Cartellas

Komische Jongleure

Passpartouts und Vorzugs-
karten haben vom 16. bis
31. August keine Gültigkeit.
Vorverkauf bei G. Br. Freymann,
Kohlmarkt, beim Portier, Nord-
deutscher Hof, u. im Wintergarten.

Der Favorit

Operette in 3 Akten von Franz von Suppé
nach dem Stück von Johann Wolfgang von Goethe

Der glänzende, neue Programm

vom 18. - 21. August

Geschw. Bojanowski

in ihrem köstlichen
Originalakt

Bruno Schmidt

Orchestral-Komiker

Georg Georgi

Soubrette u.
Stadttheater
Darsteller

van Linden

Operetten-Sängerin

Perri, Herr oder Dame

???

Sonntag, den 17. August:
Nachm. 3 Uhr 2 Abends 7 Uhr
große Vorstellungen.
Bei früherer Einnahme in den Saalräumen.

Café Küchler

Röpergasse.

Täglich stimmungsvolle
Konzerte und Einlagen.
Anerkannt gute Küche.

Märchen-Theater

Direktion: Fr. Stramm
Schleichengasse Nr. 8.

Ständige Vorstellungen:
Mittwoch u. Sonntag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Hänsel und Gretel

mit Gesang und Ballett.

Mittwoch u. Sonntag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kleine Preise.

J. Rosenbaum

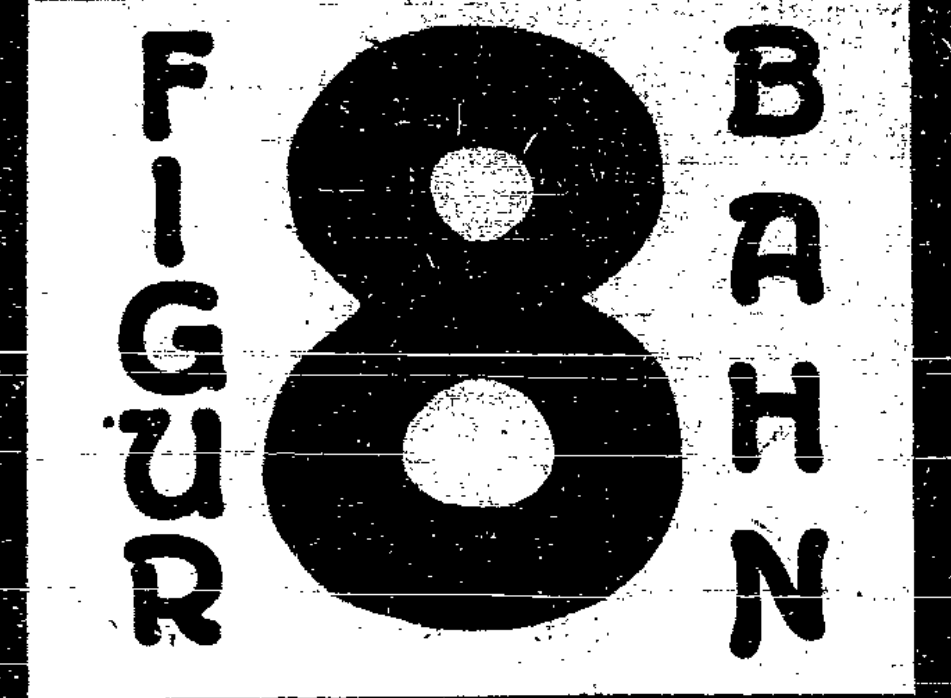
Magenfertigung
eleganter Herren-Bekleidung
Großes Stofflager :: Mäßige Preise
Breitgasse 128-129

Gesellschaftshaus Neulandwasser.

Sonntag, den 17. Juli:
Gross. Ball.
Anfang 4 Uhr. (164)
Es ladet ergebenst ein G. Gerlach.

Rohweders Figur 8 Bahn

Auf dem Karrenwallgelände.



Das Sensationellste auf dem Gebiete der Hoch- u. Schleifenbahn,
sowie
Rohweders Berg- und Talbahn
Schönstes Vergnügen - Etablissement für jung und alt.
Täglich geöffnet
Sonntags von 3 Uhr, wochentags von 4 Uhr an.

Ehe Sie sich eine Pelzgarnitur

zulegen,
besichtigen Sie unser
Riesenlager.

Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Breitgasse Nr. 121, 1.

Weichsel

Sonntag, den 17. August 1919.

Nach Zoppot und Hela

fährt Salondampfer „Paul Beneke“
als Posidampfer.

Abfahrt Johannistor: 8 Uhr vorm. Ab Zoppot 9.15 Uhr vorm.
Rückfahrt Hela: 7 Uhr nachmittags.
Außerdem
Ab Johannistor: 11 Uhr vorm.
Ab Zoppot: 12.15 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela: 4 Uhr nachm.

Nach Zoppot
Ab Johannistor: 8 und 11 Uhr vorm., 2 und 3.30 Uhr nachm.
Ab Zoppot: 3.30, 5.30, 7 und 8.30 Uhr nachm.

Nach Plehnendorf und Bohnsack
Abfahrt Grünes Tor: 6, 8, 10, 12.15, 1.15, 2, 3, 4.15, 6 Uhr.
Rückfahrt Bohnsack: 5.30, 6.40, 7.35, 9.40, 10.40, 2.10, 3.30,
5.40, 6.30, 8 Uhr nachm.

Nach Westerplatte und Heubude
fahren die Dampfer nach Bedarf.

„Weichsel“
Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft.
Danzig-Brösen-Zoppot
Von Montag, den 18. August d. Js., fallen die Fahrten um 3.30 Uhr
nachm. ab Johannistor fort.

Filz- Velour- Hüte

für Damen und Herren
werden schnellstens in unserer hiesigen Fabrik
nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung
umgepreßt,
gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhutfabrik
Hut-Basar zum Strauß
Annahmestelle
nur Landelgasse Nr. 6-7
gegenüber der Markthalle.

Was in jeder Ehe fehlt,
das ist das von Friedr. Robert jetzt bereits in 6. Aufl.
erschienene, mit 26 vortrefflichen, den Text er-
läuternden Abbildungen versehene Werk.
„Die Offenbarungen im Geschlechtlichen“.
Das Urteil aller ist einzig günstig. Von der Wissen-
schaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt, leider
war das Buch in letzter Zeit verboten.
Wer das Glück seiner Ehe festigen, wer die
Qualen, die die Gatten, während der ganzen Ge-
schlechtsperiode empfinden, vermeiden möchte,
dem empfehlen wir die wissenschaftlichen Auf-
klärungen, wie solche in dem Buche „Die Offen-
barungen im Geschlechtlichen“ enthalten sind,
aus angelegentlich, es wird wie eine Befreiung von
Not und Pein empfunden werden. Dieser Vorzug
wegen ist dieses Buch beliebt, wie kein anderes
in der Ehe. Preis 4 5/10, Nachh. 36 Pfg. teurer
Prospekte gratis und franko sendet.
Linsner-Verlag, Berlin-Pankow 251.

Moderne Herren-Anzüge Herren-Mäntel Jünglings-Anzüge Knaben-Anzüge

Solide Verarbeitung. — Einwandfreier Sitz.
Außerst mäßige Preise.

Walter & Fleck.

Karbid

Karbidlampen, ein sehr
sicherer Mantel, Schläuche
zu großer Auswahl neu
u. gebrauchte Damen- u.
Herren-Räder, Spinn-
weben, Gabeln, Sch-
rauben, Spirituslampen,
Wiederhersteller, gefun-
dieren nach jedem C
Reparaturen
an Radrädern, Nähma-
schinen, Karbidlampen werden
fort ausgeführt.
Danziger Fahrradrenn-
Brennstoffe, Bernbr.
Größe u. untrügl. So-
naden beiteiligt
2 Tagen ohne Verzug
meine geru. H. Einzeil-
Bülbimors, 1000fach
währt, 1/1 für 1.20 u. 1.50
b. unanfertige b. d. n. 1
Hofmeister Edm. 10
Görlitz 68.

Starke 80
wird erla-
durch d. ec
Bocatoel
Busenwast
weisen d. H
men z. h. el
Entfaltung
bringt u. el
gleichm. 5.
Halsansatz bewirkt. Du
natürliche äußerliche K
ungung wird die erschi
Baus gefertigt und die
entwickelte kleine Bista
größert. Zahlreiche A
kennungen. Wirkung
übertrifft. Flasche 1.
Kosmet. Laborat. H. Bocatoel
Danzig, Schönhaus-Allee